

Mittwoch, am 20. September 1916.

Der goldne Käfig.

Roman von Konrad Remling.
(9. Fortsetzung.)

„Ganz allein?“
„Ganz allein natürlich nicht. Entweder hat mich Herr Camp begleitet oder...“
„So...? Herr Camp ist der Leiter der Heilanstalt?“
„Ja.“
„Nun schwieg die Baronin. Vena fing an zu befehlen. Sie war aber nicht mehr verlegen. Ein heftiger Unwille stieg in ihr auf und ließ auch wieder den alten Ton in ihr erwachen, in dem sie früher mit der Mutter zu sprechen pflegte.“
„Also, Mama, was ist los? Was ist geschehen, und was veranlaßt Dich zu diesem Verhör?“
„Frau von Sanden sah wieder einmal, daß Vena ihr in jeder Beziehung überlegen war.“
„Nichts, Kind.“ — entgegnete sie unsicher — „oder doch höchstens die — Sorge um Dich...“
„Um Venas Mund zog der Spott: „Sehr lieb von Dir! Und worin besteht diese Sorge?““
„Ach Gott, liebe Vena...“
„Nun ging die Tochter, die an diesem Tage schon genug an Selbstbeherrschung geübt zu haben glaubte, geraden Weges aufs Ziel los: „Man spricht über mich...““
„Frau von Sandens Buaue schlüpfte eilig einmal über Ober- und Unterlippe. Dieser Gegenangriff kam ihr etwas plötzlich und unerwartet. Sie lenkte deshalb noch ab.“
„Davor ist man nie sicher, Vena. Selbst in diesem großen Berlin nicht.“
„Stimmt!“
„Vena rührte ihren Troß.“
„Sage, Kind.“ — fuhr die Mutter fort — „was ist das eigentlich für ein Mensch, dieser Herr Camp?“
„Vena lachte kurz auf. „Na, also! Daß ich's mir doch!“ Sie kratzte die Stirn. „Belleidlich haben die Leute recht, Mama...“
„Frau von Sanden war wieder einmal der Tochter gegenüber am Ende ihrer Kunst.“
„Wie Du das so sagst, Vena...!“
„Ja — wie ich das so sage...!“
„Du reitest sehr oft mit ihm aus?“
„Nach meinem Belieben.“
„Ihr trefft Euch auch sonst... irgendwo...?“
„Nun wurde Vena böse: „Wer redet so dummes Zeug?““
„Gott, Vena: die Leute...“
„Na, ja... natürlich! Aber weiter!“
„Weiter? Wie kann ich das wissen! Ich meine nur: Du wirst es doch nicht zu einem — Skandal kommen lassen?“
„Warum nicht?“
„Aber, Vena! So laß doch diesen Ton! Denke, wenn Ernst davon erfährt...!“
„Ja, der gute Ernst...!“ Wieder kratzte sich ihre Stirn. „Entschuldige, Mama, aber das ist doch schließlich eine Sache, die ich mit ihm allein abzumachen hätte.“
„Frau von Sanden war eigentlich zu müde, um zu kämpfen, aber hier handelte es sich um eine Lebensfrage — und nicht zuletzt um ihre eigene.“
„Nein, Vena. Ich nehme an, daß das Ganze nur eine oberflächliche Liebeslei mit diesem — Herrn Camp war, und deshalb...“

„Nun gut!“ lächelnd reichte sie ihm die Hand. „Schließen wir also Frieden!“
Er nahm die Hand und, da sie inzwischen in die einsameren Wege des Tiergartens gekommen waren, zog er sie trotz des Handschuhs an die Lippen.
Da fand sie endlich den Mut: „Wissen Sie, Herr Doktor, daß es auch unanständige, gemeine und hinterlistige Gegner gibt? Leute, denen nicht einmal der Ehrentitel Gelehrter ausreicht, Geschäfte, die im letzten Grunde kaum wissen, weshalb sie unsere Feinde sind und uns beschmutzen?“
Ihre Lippen zitterten und in ihren Augen schimmerte es feucht.
Nach kurzer Pause entgegnete er, ihren Blick suchend: „Ich weiß es, gnädiges Fräulein!“
„Nun erschrak sie doch. „Nein...!““
„Doch, Fräulein Vena...! Und jetzt, da ich glaube, daß Sie Vertrauen zu mir gefaßt haben, darf ich offen zu Ihnen sprechen?“
„Ich bitte darum...“
„Sie ätzte in innerer Aufregung vor dem, was er jetzt sagen würde. Er ärgerte sich: „Darf ich mir einen Rat erlauben?““
„Sie dürften alles sagen, was Sie denken, Doktor Berndt...“
„Jetzt, seit heute habe ich volles Vertrauen zu Ihnen...“
„Sie wollte ihm in jeder Weise zu erkennen geben, wie dankbar sie seine sündliche Sines- und Wesenänderung anerkannte.“
„Da sagte er offen und ehrlich: „Sie müssen vorsichtiger sein, Fräulein Vena, müssen alles vermeiden, was auch nur einen falschen Schein erwecken könnte...““
(Fortsetzung folgt.)

Ein Verbrecher.

Nach Feuer wieder treibt er sein Wesen, und schlimmer als in anderen Herbst und Sommer. Seine Opfer, die er summt in breiten Volkschichten findet, quält er lammervoll zu Tode. Er versteht es, mit wahrer Geissenheit sich seiner Entlarvung und Erkennung zu entziehen.
Es ist der Knollenschwamm, der gefährlichste unter allen Pilzen. Nach Verbrecherart schmuggelt er sich in die besten Familien ein. Auf der Wiese geleitet er sich zum Champignon, der mit ihm namenlos im Jugendstand verwechselt werden kann, weil dann seine Wälder (Kammellen) das besitzende Hofarot nur ganz schwach leuchten lassen. Im Walde hält der Knollenschwamm gute Nachbarschaft mit dem grauföpfigen Panther- und mit dem jart-hellroten Perlpilz, die ebenso wie er eine Dose tragen und den Out mit weißen oder grauen Hautflecken betupft haben. Nun zeigt zwar sein Out in der Regel ein frohliges Kastweiß als Grundfarbe; die aber ist nur zu oft durch Licht oder Schmutz ins Dunkle abgedönt. Hat ihm Wind und Wetter gar die Dose vom Bein oder die Tupfen vom Hute gestreift, dann schaut der Sünder harmlos drein wie ein gelber Täubling.
Sein wesentliches Merkmal, das ihm auch zum Namen verholfen hat, ist der knollige Fuß. Und der trägt eine weiße flockige Hülle. Wogen anderen Blätterpilzen auch ähnliche Klumpfüße gewachsen sein, nie jedoch besitzen sie einen wolkigen Strumpf. Es dürfte sonach, wird man meinen, nicht schwer sein, den Verbrecher zu erkennen. Man hebt ihn mit Stumpf und Strumpf aus, dann kann er seine Natur nicht leugnen! Und trotzdem. Von 10 erwachsenen Nummern, magst du sie noch so behutend andrehen, lassen sich ihrer 9 von der verräterischen Dose los. Dann prüfe sie hart, ob du einen Perl- oder Pantherpilz für die Pflanze oder — einen Knollenschwamm sammelst.
Der Stiel weicht ebenfalls zu täuschen. Nicht immer ist er „dünn, unten modig, oben hohl“, wie es in den Steckbriefen heißt, die Reichsgesundheitsamt, Pilzmerkblätter und Pilzbücher erlassen. Auf kräftigem Boden ist er recht hübsch bei Fleisch und Saft.

Es steht ein Kreuz...

Es steht ein Kreuz auf blankem Feld,
Von schlichtem Holz geschlagen,
Ein Helm darauf, den einst, ja einst,
Ein liebes Haupt getragen.
Der drunter schläft, der drunter ruht —
Wein Gott, wie kann ich's fassen,
Daß ich nie mehr sein Aug' soll seh'n
Und seine Hände fassen!
War wie der frische Morgenwind,
Der mir die Stirne badet,
So jung und schön, so frei und froh,
So ganz von Gott begnadet!
Und von dem Helm am schlichten Kreuz
Tönt eines Vogels Mehl —
Das klingt so fest, so frisch und froh —
Ist's meines Helden Seele?
Rudolf Gärner (Hellerau).

Haupts Tanz-Institut.

Erstklassiger Schülertanzkurs (Beginn September)
Kursus für Konfekte, Beamte, Studierende (Oktober) Beste Anmeldungen von Damen und Herren erbeten.
Damentanzkurs (Beginn September)
Sprechstunden täglich von 11—4 Uhr Blasewitzer Strasse 53, II.
L. Haupt, Lehrerin für Tanz und Umgangsformen.

Institut für moderne Kosmetik

Telephon Frau Rosa Wiede, Dresden - Altstadt, Waisenhausstr. 30, 29 124.

Erstes u. ältestes Institut am Platze. Behandlung aller kosmet. Schönheitsfehler, wie: Faltenbildung aller Art, hängende Mundwinkel, Augenfalten, weißer Haß usw. werden nach wissenschaftlichen Grundrissen beseitigt.
Gesichtshaare, Warzen, Leberflecke und Mäler werden nach besonderer erprobter Methode ohne Narben entfernt.
Durch meine langjährige Praxis und Erfahrungen auf dem Gebiete der Kosmetik bin ich imstande, alle Arten von Nasenröte, Goutreiß, Mitesser, Goutureinbeuten, Sommerprossen zu behandeln und zu entfernen; auch werden entsprechende Präparate zur Selbstbehandlung angefertigt.
Ferner Haarbehandlung und Haaruntersuchung ausgefallener Haare.
Ausführung des allseits beliebten vorzögl. Koblenstaure-Plättverfahrens sowie Schälfuren.
Besondere Formenfehler, wie: Abstehende Ohren, Sattel, Öcker und Stumpfnasen, schlechtes Profil, Augenränder, eingefallene Wangen werden von sachverständiger Hand mittels der neuesten Erfindungen der ärztlichen Kosmetik dauernd und schmerzlos in meinem Institut beseitigt.
Verlangen Sie bitte Prospekte über Behandlungen, auch meine von vielen Ärzten empfohlenen Präparate.
Prämiert Hygiene-Ausstellung 1911. — Depots: Berlin, Leipzig, Chemnitz, New-York.

Versicherungen mit Einschluß der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
Leipzig - Thomarving 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen Dividenden oder aus der auch im Kriegsfall sofort und voll zahlbaren Versicherungssumme.

Ohne Bezugsschein sind Tuchwaren

über 14 M. erhältlich. Ich habe darin u. auch in billigeren Preislagen, wozu aber Bezugsscheine nötig sind, noch reichlich grosses Lager aller Arten Tuchwaren, und zwar gute, alte Friedensware.

- Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe, Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, Röcken, Jacketts u. Mänteln, schwarze Tuche, schwarze und blaue Kammgarne und Cheviots, Stoffe für Knabenkleidung usw.

Otto Zschecho Nachf.
Wallstrasse 25
Eckhaus Breite Str.
Gegründet 1873.

Stücken-Seife Ersatz (Surrogat)

ohne Marken frei verkäuflich, vorzügliche Qual., in 1/4-Pfd.-Stücken, Postpaket 34 Stück 6 A franko Stadt., Zentnerliste 400 St. 45 A ab Fabrik. 2 Qual. in 1/2-Pfund-Stücken Postpaket 17 St. 4,75 A franko Stadt., Zentnerliste 200 St. 30 A ab Fabrik.

Kriegs-Selbstversand Mählhorn, Chemnitz (S.-W.) Nr. 3.

Kaufe antike Möbel! Silber, Porzellan, Gefl. Uhr. R. U. 767 „Invalidentant“.

Zinzendorfstr. 51
Hut-Hensel
garnierte und ungarnierte
Damenhüte
Prager Straße 25.



Fellhandlung u. Pelzwarenfabrik
Carl Dreier
Wettinerstr. 38 und 40, I. Stock
Grosse Lager in allen Fellen bis zu den allerfeinsten Arten:
Füchse, naturell u. gefärbt, echte Kreuzfüchse, Weissfüchse, Blausüchse, Iltis, Luchs, Marder, Persianer, Nerze, Skunks, Zobel usw.
Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen.
Pelzjacken. Mäntel.

Hals- u. Lungenleiden

oder
Hals- u. Lungenleiden

oder bei, wie Kehlkopf, tuberkulösen Entzündungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Liebenden einwandfrei beweisen, welche
Kotolin-Bissen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtweck, Schlaflosigkeit und Erregbarkeit lösen auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch abgehoben. Wohlfühler Bissen ist ein Schlüssel bis Schweiß zu 2 R. in allen Epochen; wenn nicht nutzlos, auch direkt 3. und durch und Versuchsopfer.
Ausführliche Prospektare kostenlos.
Ploch & Cie, Berlin SW 68.